

Hollywood-Glamor per Orton-Effekt

Jürgen Gulbins

Eine Art Doppelbelichtung – besser eine Art Doppelentwicklung – stellt der Orton-Effekt dar. Erfunden wurde er von dem Fotografen Michael Orton, ursprünglich noch mit Mitteln des Films bzw. mit Diafilm. Dabei wurde die gleiche Szene ursprünglich einmal »normal« scharf aufgenommen und ein zweites Mal ganz leicht defokussiert und die Aufnahmen anschließend in der Dunkelkammer übereinander gelegt belichtet. Damit dies optimal funktioniert, musste man beide Aufnahmen leicht überbelichten und bei der zweiten Aufnahme geringfügig einzoomen, um die leichte Skalierung durch das Defokussieren zu kompensieren. Eingesetzt wird die Technik hauptsächlich für Landschaftsaufnahmen und Porträts. Der Orton-Effekt sorgt für einen leicht verträumten Look, eine Art »Glühen« – bei Porträts auch als Glamour bezeichnet.

Mit digitaler Technik geht dies einfacher und mit einer einzigen Aufnahme als Ausgangsbasis. Hier die Technik dazu. Als Ausgangsmaterial dient uns dieses Mal die Blüte in Abbildung 1.

1. Arbeitet man auf einer Hintergrundebene, so wird diese zunächst per **Strg**-**J** bzw. **Cmd**-**J** dupliziert. Hat man bereits mehrere Ebenen, so legt man statt dessen per **Strg**-**Alt**-**⇧**-**E** (**Cmd**-**⇧**-**⇧**-**E**) eine Kombinationsebene an.
2. Nun wird das Bild per **Bild** ▶ **Bildberechnung** mit dem Mischmodus *Negativ multiplizieren* (Abb. 2) deutlich aufgehellt (siehe Abb. 3)



Abb. 1: Die Blüte dient uns als Ausgangsmaterial für den Orton-Effekt.

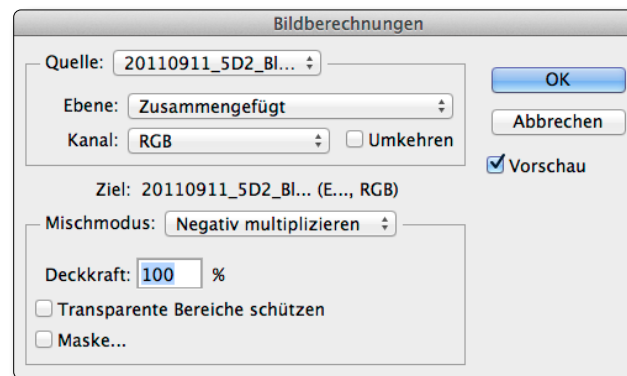


Abb. 2: Diese Berechnung hellt die Deckebene deutlich auf.

3. Jetzt wird die oberste Ebene dupliziert (per **Strg**-**J** bzw. **Cmd**-**J**) ...



Abb. 3: Deckebene nach der Bildberechnung

4. ... und mit dem Filter **Weichzeichnungsfilter** ▶ **Gaußscher Weichzeichner** weich gezeichnet. Diese Weichzeichnung erzeugt später den Glüh- oder Glamour-Effekt.

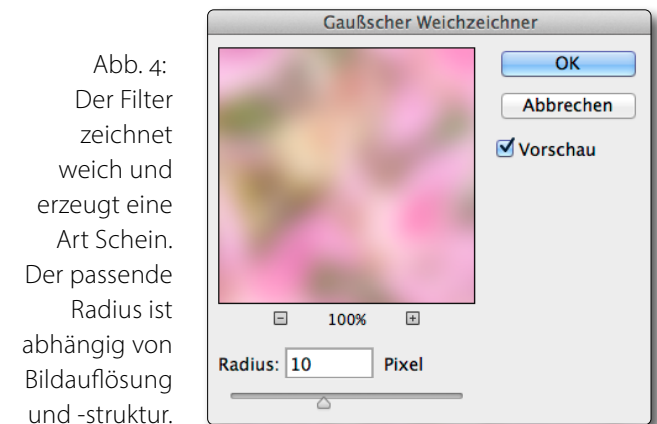


Abb. 4: Der Filter zeichnet weich und erzeugt eine Art Schein. Der passende Radius ist abhängig von Bildauflösung und -struktur.

Hollywood-Glamor per Orton-Effekt

Der passende Radius zum Weichzeichner ist abhängig von der Auflösung des Bilds und seinen Strukturen sowie von Ihrem Geschmack. Radiuswerte zwischen 10 und 40 Pixel sollten passen. Beobachten Sie beim Filterdialog nicht nur die kleine 100%-Vorschau, sondern auch die Wirkung auf das Gesamtbild. Die wirkliche Wirkung ist jedoch erst nach dem Schritt 6 erkennbar und lässt sich später noch über die Deckkraft abmildern.

5. Die Soft-Ebene erhält jetzt den Mischmodus *Multiplizieren*. Das Zwischenergebnis wird damit recht kontrastreich, und in Teilen kräftig heller.
6. Um Speicherplatz zu sparen wird die Deckebene in diesem Schritt mit die darunterliegenden Ebene auf eine Ebene reduziert (z. B. per **Strg** - **E** bzw. **⌘** - **E**).
7. Dieser Ebene geben wir den Namen *Orton-Effekt*.
8. Schließlich wird die Stärke des Effekts über die Deckkraft der Orton-Effekt-Ebene nach Motiv und Geschmack verfeinert. Das Ergebnis dieses Beispiels ist in Abbildung 6 zu sehen.
9. Im letzten Schritt erhält die Orton-Ebene eine Ebenen-



Abb. 5: Nochmals das Bild ohne Effekt zum Vergleich



Abb. 6: Der Orton-Effekt verleiht dem Bild etwas Verträumtes, passt aber sicher nicht zu allen Motiven..

maske (per Klick auf -Icon im Fuß des Ebenenstapels) und man selektiert die Maske.

Mit einem schwarzen weichen Pinsel maskiert man nun bei Bedarf die Bildbereiche, die vom Orton-Effekt ausgenommen werden sollen (was in unserem Blüten-Beispiel nicht erforderlich war). In einer Landschaftsaufnahmen ist dies zumeist der Vordergrund sowie Bildelemente, welche durch den Effekt zu dunkel wurden und die Zeichnung verloren haben. In einem Porträt wird man eher die Augen maskieren sowie zu dunkle und zu hellen Partien. Unter Umständen muss man bei einem Farbbild auch die Farbsättigung reduzieren. Der Orton-Effekt lässt sich jedoch auch für monochrome Bilder einsetzen.

In eine Aktion gießen

Der aus mehreren Schritten bestehende Orton-Effekt lässt sich recht schön in eine Photoshop-Aktion gießen. Wir haben dies für Sie getan. Sie finden diese Aktion als kostenlosen Download unter www.fotoespresso.de/downloads/FE-Aktionen.zip. Dort finden Sie auch einen Artikel zu Photoshop-Aktionen, wie man selbst erstellt oder wie man heruntergeladene Aktionen installiert. Sie finden dort auch eine Anleitung zur Aktion, die in einigen Punkten vom zuvor beschriebenen Ablauf abweicht – etwa indem sie den Gaußschen Weichzeichner als Smartfilter einsetzt, so dass der Effekt auch nachträglich noch angepasst werden kann.

Hollywood-Glamor per Orton-Effekt

Abbildung 7 zeigt eine Landschaftsaufnahme, die in Abbildung 8 mit dem Orton-Effekt bei einem Radius von 20 Pixeln für den Gaußschen Weichzeichner behandelt wurde. Der Effekt ist hier bei einer Deckkraft von 80 % in Abbildung 2-8 aber offensichtlich zu stark und der Vordergrund ist zu dunkel und zu diffus. Reduziert man aber die Deckkraft auf 40 % und maskiert den Vordergrund und einen Teil der Wolken (siehe den Ebenenstapel in Abb. 9) so sieht das Ergebnis in Abbildung 10 schon besser aus, wenn auch bereits sehr romantisch.



Abb. 8:
Mit Orton-Effekt (Radius 20 Pixel bei
Deckkraft 80 %)

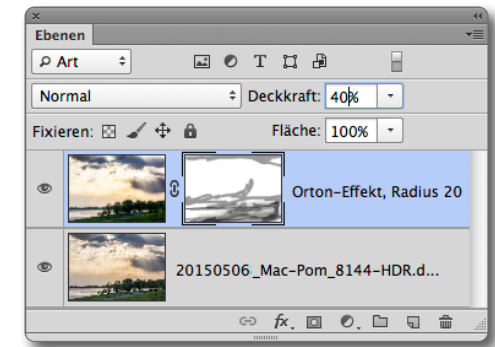


Abb. 9: Ebenenstapel zu Abbildung 10



Abb. 7: Landschaft – Elbe beim ›Storchendorf‹ Rühstätt (Brandenburg) im Abendlicht



Abb. 10: Mit Orton-Effekt auf 40 % reduziert und Vordergrund maskiert

Hollywood-Glamor per Orton-Effekt

Das Porträt in schwarzweiß von Abbildung 11 wurde ebenso dem Orton-Effekt unterzogen, wieder mit einem Pixelradius von 20 Pixeln (bei einer Bildauflösung von 4,6 Megapixel bzw. einer Bildauflösung von ca. 1920×2400 Pixeln). Der Orton-Effekt in Abbildung 13 hellt das Bild deutlich auf, macht die Haut damit glatter und verleiht dem Porträt einen Hollywood-Look der 70er-Jahre. Die Augen wurden per Ebenenmaske vor dem Weichzeichnen geschützt und ebenso ein Teil des Huts, um dort die vorhandene Zeichnung nicht vollständig zu verlieren. Gleiches gilt für die Schulter-

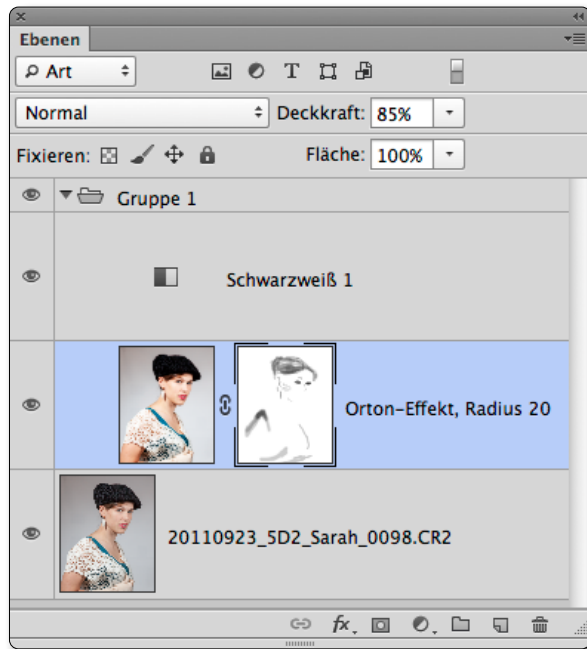


Abb. 12: Ebenenstapel zu Abbildung 13



Abb. 11: Ein schwarzweißes Porträt als Ausgangsbasis

partien der weißen Bluse. Abbildung 2-12 zeigt den Ebenenstapel dazu.

→ Der Orton-Effekt verleiht vielen Aufnahmen einen zunächst attraktiven Look, und mancher Fotograf versieht die Mehrheit seiner Landschaftsaufnahmen damit. Insbesondere auf 500px (www.500px.com/?land=de) wird vielen Landschaftsaufnahmen dieser Effekt nachgesagt. Der Effekt erschöpft sich aber schnell. Widerstehen Sie deshalb der Versuchung ein wenig und wenden Sie den Effekt nur behutsam an und so, dass er nicht zu offensichtlich ist, und nur bei geeigneten Moti-



Abb. 13: Der Orton-Effekt hellt das Bild sichtbar auf und glättet die Haut. Um die Schärfe der Augen und die Struktur in dem dunklen Hut nicht zu verlieren, mussten diese Partien durch eine Ebenenmaske geschützt werden.

ven. Passen Sie immer den Radius des Weichzeichners sowie die Deckkraft der Orton-Effekt-Ebene an Motiv, Bildstrukturen und Bildauflösung (sowie die Ausgabe- bzw. Druckgröße) an. In aller Regel muss man auch bestimmte Bildbereiche vollständig oder zumindest teilweise per Ebenenmaske vom Effekt ausnehmen – zu meist zugelaufene Tiefen und ausgefressene Lichter. ■